1. Einführung

Die Arbeit liegt im Grenzgebiet zwischen Soziologie und Theologie, verstanden als „Dienstforschung“ über die Gemeindeöffnung, wobei sich die Dreierstruktur der Gesamtgesellschaft als „Staat – Gemeinde – Gesellschaft“ darstellt. Sie will in Ländern oder Ortgemeindenden den „assoziativen Ansatz“ der Soziologie und Theologie fördern, wobei Caritas, Diakonie, Vereine und Verbände eine Rolle spielen sollen. Man spricht von der „assoziativen Welt“.

Das Problem der Überbrückung von Handeln und sozialem System ist Gegenstand des Dienen, des Handelns als Methode der sozialen Evolution und Organisation.

Die Überschrift „Kirchlicher Dienst und Vatershaus“ geht Hand in Hand mit der Verheißung Christi Seiner Rückkehr für die Regeneration und Reorganisation der Welt durch die „Gemeindeöffnung“.

Man geht davon aus, dass Christus in sich zwei Missionen trägt: Einmal die Bindung der unsichtbaren Kirche an die Menschheit und einmal die Bindung derselben ans Vatershaus.

Sein zweites Kommen soll Seine doppelte Aufgabe unter Berücksichtigung des sozialen Kriteriums der Resurrektion vollenden. Das ist doch eine gesellschaftliche Aufgabe als Antwort.

Nicht nur als Christ, sondern auch als ein in Europa lebender Mensch aus Schwarzafrika, habe ich mich nach Weihnachten gefragt, warum sich das Wiederkommen Christi in die Länge zieht.

Diese Frage fällt in den Bereich der Theologie wie auch der Soziologie. Weil sie sich auch als eine kirchliche

Frage darstellt, liegt sie doch im Überschneidungsbereich von Soziologie und Theologie.

Diese mittlere Ebene der Wissenschaft nennt man auch „Meso-Soziologie“ der Organisation.

Eine andere Frage, die zweite, ist: „Wie komme ich auf die Antwort?“

Bei der Eingangsfrage: „Was verzögert überhaupt die Wiederkunft Christi?“ bediene ich mir der Verheißung Christi der Rückkehr, meiner spirituellen Erlebnisse und der wissenschaftlichen Erkenntnisse.

Doch die Himmlische Gemeinde wird in Erscheinung treten (Gemeindeöffnung = Weltöffnung plus Heil). Es handelt sich dabei um eine Gruppenarbeit, so dass der Beitrag des Einzelnen nicht zum Vorschein kommt. Es liegt in diesem Sinne und im Interesse

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

der Gemeinde Ihre Befähigung unter Beweis zu stellen, dass sie in der Lage ist, in der Welt und von der Welt aus zu handeln bzw. zu dienen, ohne dass sie körperlich anwesend da ist (notwendiges soziales Kriterium der Resurrektion), um so zusammen mit der Menschheit die Bindung ans Vatershaus zu erwirken. Es geht also um die Erfüllung des sozialen Kriteriums der Resurrektion.

Meine dritte Frage war dann: „Wie soll es gehen?“

Es geht also um die Resurrektion durch die Gemeindeöffnung, eine Lösung der Kontinuität des bewussten Kontakts mit dem großen Ganzen. Dazu zählt was folgt:

Eine kurze Skizze zur spirituellen Struktur des Planeten in Zusammenhang mit dem Weltall zur Herausbildung der Weltgesellschaft (Universalität der Welt durch die Gemeindeöffnung):

Vatershaus (Regierungszentrum) – Himmlische Gemeinde (Herzzentrum/Die Mitte) – Menschheit (Antwortzentrum, wo der Plan Gottes für die Erlösung des Planeten umgesetzt wird.)

1.1 Mitarbeit und Mitwirken der Menschheit

Was sagt die Menschheit zum sozialen Kriterium der Resurrektion?

Antwort der Mutter (Zentralfigur in der Menschheit) auf das neue Kommen Christi: Das bedingte Ja der Mutter stellt eine Wissenschaft dar. Das ist ein Meso-soziologischer Ansatz (Verbindung von Mikro- und Makrosoziologie von der Mitte aus) und hier im Rahmen der Religionssoziologie mit Hilfe der Theologie (Hier: Antwort auf die Berufung Gottes = Glaube in der Religionssoziologie), um die soziale Transformation einschließlich der Erlösung zu erreichen.

Die Antwort von der Erde aus ist doch wissenschaftlicher Natur; das ist doch was der Planet Erde ausmacht.

Die Positionalität der Mutter als Zentralfigur der Menschheit über die drei oben gestellten Fragen

Nein	!	Ja	!
a) Kategorisches Nein	!	a) Kategorisches Ja: Theologischer Ansatz	! Universalität: Diese beiden Ja-Ansätze führen ! zur Gottheit, Abstraktion bzw. zum Absoluten ! für die Trinität als Symbol der letzten Einheit
b) Bedingtes Nein	!	b) Bedingtes Ja: Wissenschaftl. Ansatz	! zwischen dem Einen und dem Vielfach, ! so Denys (s. auch „Heil“ oder „Theosis“ (= ! Teilnahme an Gott)).

Kommentar: Dieser Artikel bedient sich nicht der Nein-Seite, was nicht geschah.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

Das bedingte Ja steht für einen wissenschaftlichen Ansatz der Mutter der Menschheit als Antwort auf das neue Kommen Christi, damit die Himmlische Gemeinde als Gruppe das oben genannte Kriterium erfüllen kann: „Wissenschaft des Dienens als Sozialtransformationswissenschaft“, so die Mutter.

Mit der Antwort der Mutter der Menschheit ist nun der Weg frei, denn es geht um das Dienen: Mit Dienen und Dienst wird ein soziologierelevantes Schlüsselphänomen des Handelns ins Zentrum gerückt.

Die Stunde des „Dienens“ (Bindung ans Vatershaus durch die „Gemeindeöffnung“) ist angekommen.

Daher die Verzögerung.

In Anlehnung an die „Wissenschaft des Dienens als Sozialtransformationswissenschaft“ gilt es bei der Mutter den Spruch „Lieben und begleiten“ bei der Mitnahme zum Vater (Rolle des Vatershauses).

Daher wurde, im Hinblick auf die Mitte, die oben genannte Wissenschaft ohne Inhaltsverlust umbenannt in „„Kirchlicher Dient“ in Transformationsgesellschaften, Ein zivilisations- und evolutionstheoretischer Ansatz“ als Beitrag der Mutter bzw. der Menschheit zur sozialwissenschaftlichen Transformation sowie zur Gesamtgesellschaft bzw. Weltgesellschaft, was die Universalität von unten impliziert.

Diese wissenschaftliche Tätigkeit des Erdemenschen wird als „Dienstforschung“ genannt, denn das Dienen selbst stellt schon eine soziale Wissenschaft dar. Das heißt, bei der hier gemeinten Resurrektion im Rahmen der Weltgesellschaft handelt es sich um die Organisation politischer Entscheidungsprozesse auf der Basis universaler Partizipation.

Dieser Transformationsprozess zur Erlösung des Planeten ist was den Evolutionsprozess vorantreibt.

Noch etwas soll hier zur Würdigung der Mutter angefügt werden:

Fehlende inhaltliche Bestimmungen in diesem Ansatz der Gesamtgesellschaft soll die kommende Manifestation der Gemeinde mitbringen (Themen: Rehabilitierung der Mutter – Reorganisation und Regeneration der Welt – Mitnahme zum Vater, etc.…). Die Himmlische Gemeinde hat keine Identität, so auch schon das Judentum vor dem Christentum mit dem Gesetz. Damit hätte dieser Artikel schon seine Berechtigung.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

1.2 Veranschaulichung

Vater

Heil. Geist Sohn

(Trinität)

Theologie Dienstforschung

. oder

Gemeindeöffnung „Wissenschaft

. des Dienens als Sozialtransformationswissenschaft“

Soziologie („Abstraktion von oben“ = Eigenschaft der interlokutiven

Reziprozität für die Trinität, deren Existenz der „Dienst“ ist.)

Interpretation: Ausdruck der Integration der Beziehungen zwischen der Trinität (vorkosmisch-, kosmische Ebene) und dem Planeten Erde (Vatershaus-Gemeinde-Menschheit) zur Herausbildung der Weltgesellschaft bzw. Gesamtgesellschaft.

a) Zur Theologie

Die Trinität ist Quelle der Transformationsgesellschaften wie sie selbst. Das Absolute für die Trinität – Abstraktion von oben – steht hinter der Trinität, der Schöpfung, und das Handeln des Menschen ist eine Abbildung dessen, dass Gott das Ziel alles Seienden ist. Dazu gehört auch das Theodizeeproblem. Es nimmt nach H. Poser [1] bei Leibniz die Gestalt der Frage an, wie die Güte Gottes, die sich bei der Wahl der besten aller Welten zeigt, vereinbar ist mit dem allenthalben sichtbaren Übel in der Welt. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Gott (dem Vollkommenen) und der Welt (dem Übel). Das heißt, wenn also eine Welt überhaupt von Gott geschaffen wurde, so nur unter Zulassung des Übels. Leibniz unterscheidet zwischen

- dem metaphysischen Übel der Unvollkommenheit aller endlichen Wesen hinsichtlich ihres Seinsgehaltes (realitas, perfectio),
- dem physischen Übel als Leiden und
- dem moralischen Übel als Sünde [2].

Das Kennzeichen des Dienens ist die „Gemeindeöffnung“ zur Herausbildung der Gesamtgesellschaft [3].

Gegenstand der Theologie ist die soziale Transformation durch die Gemeindeöffnung durch das Dienen. Das Dienen des Menschen wird durch die Abstraktion von oben gestützt, deren Existenz „Dienst“ ist (s. Trinität).

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

b) Zur Philosophie

Einige Überlegungen Heideggers in „Sein und Zeit“ formuliert verfolgen mich, dass alle Deutung des Seienden als Seiendem aus einem horizonthaften Vorverständnis von „Sein“ geschieht; dass die Identifikation Sein = Anwesenheit nicht die letzte Wahrheit sein kann; in welchem Sinn alle Horizonte der Seins-Auslegung auf ein transzendentales Geschehen, nämlich die „Zeit“, verweisen.

Seine letzte Absicht des Wesenswandels von allem Seienden wird berücksichtigt.[4].

Hier soll auch die Philosophie der Leugnung der Beweisbarkeit der teleologischen Struktur der Natur bei Wilhelm von Ockham berücksichtigt werden. Dieser behauptet unter anderem, dass eine durchgängige Teleologie des Weltgeschehens ebenso unbeweisbar sei wie die These, Gott sei das Ziel alles Seienden (Quodl. IV, 2). Dies ist meines Erachtens ein Versuch der Verdrängung der Teleologie aus dem Zentrum der Philosophie. Nach Thomas von Aquin strebe der Mensch von Natur aus – das heißt, seinsmäßig – nach der Glückseligkeit, also nach Gott als dem höchsten Ziel menschlichen Daseins (Hier: Abstraktion von oben) [5].

c) Zur Soziologie

Das Dienen verbindet das menschliche Handeln mit den sozialen Systemen mittels der Gemeinde bzw. Gemeindeöffnung, um eine Weltgesellschaft durch die Aufhebung der Urgegensätze in der Welt, zu erreichen [6].

Es gibt eine ‚Struktur der Theorie der Praxis der sozialen Evolution und Organisation’. Dieses Handeln ist die Antwort auf die Wiederkunft Christi. Daher die „Dienstforschung“.

d) Zur Religionssoziologie

Die Homologie zwischen Gott und Gesellschaft sieht das Dienen als soziales Phänomen (Handeln und dessen Folgen= Systemen), um Kontinuität und soziale Transformation zu erklären. Das Dienen ist somit kein Spezifikum der Kirchen oder Sekten [7].

Die vorliegende Arbeit verfolgt ein Ziel:

- Die Erfüllung des „sozialen Kriteriums der Resurrektion“ zur Herausbildung der Gesamtgesellschaft durch die „Dienstforschung“. Kirchliches Handeln ist Forschung.

Dazu gehören:

- Homologie zwischen Gott und Gesellschaft [8];
- Erfassung und Pflege der religiösen Dimension der Gesellschaft [9];
- Konstruktion des Weges der Rückkehr zum Vater usw. Dreifaltigkeit und Dualität) [10].

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

- Die Idee einer „neuen Erziehung“ zum Dienen, wobei Begriffe wie ‚Gruppe’, ‚Staatsbürger’, ‚Elternschaft’, ‚Weltverständnis’ sowie ‚Sein’ und ‚Existenz’ vermittelt werden [11]. Die „neue Erziehung“ impliziert einen ‚Transformationsdiskurs’, der die gesellschaftliche Evolutionsrichtung vom „Dienen“ abhängig macht. Bezogen auf die Dreieinigkeit legitimiert das Dienen die ‚Gesellschaftsformation’ bzw. die Gesellschaft zur ‚Gemeindeöffnung’ (= Weltöffnung plus Heil). Was dieser Transformationsdiskurs anzielt, ist in der Tat jenes Sein, das mehr ist als „transzendentale Subjektivität“ wie bei Heidegger. [12].

Das Dienen bewirkt die Transzendierung der transzendentalen Subjektivität für die soziale Transformation über die Gemeindeöffnung, was auch spezifische Beschaffenheiten unserer Basisinstitutionen betrifft [13], gemeint sind damit korrekturbedürftige Strukturen der Transformationsgesellschaften.

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

2. Hintergründe der heutigen Theorien und Stand der Forschung

2.1 Hintergründe der bisherigen Theorien

Theorien des Wandels werden berücksichtigt. Sie geben im wesentlichen Auskunft über folgende Phänomene:

- die Beschaffenheit des Wandels: Quelle, Richtung und Faktor Zeit;
- den Ursprung des Wandels: Innere und äußere Ursachen des Wandels (Spannungs- oder Drucksituation);
- die Tendenz des Wandels: Modernisierung der traditionellen Gesellschaften;
- die Widerstandsfähigkeit einer Gesellschaft gegenüber Wandlungen (inneren und äußeren Ursprungs);
- die Folgen des Wandels: Form und Ausmaß des Wandels (Verhaltenserwartungen).

Je nach Organisation oder Organisationsgrad der Gesellschaft (eingeteilt in Stämme, Nationen, Sozialsysteme etc.) sind diese Phänomene zu sehen. Diese sozialen Systeme bestehen aus Rollenspielern bzw. Akteuren.

Beispiel:

Der französische Soziologe Auguste Comte erarbeitete eine „Drei-Stadien-Lehre“, nach welcher der Zivilisationsprozess verläuft:

(1) Theologisches Stadium: Alle Dinge und Ereignisse werden aus dem Übernatürlichen abgeleitet.
(2) Metaphysisches Stadium: In diesem Stadium hat man versucht, die Welt aus abstrakten Begriffen und Vernunftgründen zu erklären.
(3) Positivistisches Stadium: Dieses Stadium beinhaltet wissenschaftliche Forschungen auf der Grundlage von Natur und Gesellschaft [1]

Die Wissenschaft begreift Comte anwendungsorientiert; so soll zum Beispiel die Soziologie der Entwicklung der gesellschaftlichen Organisation dienen.

Durch Darwin kam die Vorstellung auf, dass man die Prinzipien der Evolution auch auf die menschliche Gesellschaft anwenden könne, um den Wandel und die Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen zu erklären. Auch angelsächsische Ethnologen und Soziologen (Morgan, Tyler und Spencer (Entwicklungsskala)) schlossen sich dieser Vorstellung an.

Bei den Funktionalisten (vor allem bei den britischen Sozialanthropologen Radcliffe und Malinowski) wurde die Meinung vertreten, daß jede Einzelheit oder jeder Bestandteil eines Systems (Gesellschaft oder Kultur) vom Ganzen des Systems her erklärt werden

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.